

## Schulseelsorge-Konvent in der EKvW:

# STELLUNGNAHME ZUR REFORMVORLAGE „Kirche mit Zukunft“

---

### 1. *Schulseelsorge ist eine Chance für „Kirche mit Zukunft“.*

Als Pfarrerinnen und Pfarrer, die im Raum der Schule dezidiert seelsorgerliche Aufgaben übernommen haben, erleben wir schon heute die besonderen Chancen von **Schulseelsorge** im Blick auf eine „Kirche mit Zukunft“.

In Kapitel 1 der Vorlage "Wesen, Auftrag und Aufgabe der Kirche" werden in den Punkten 1.3.2., 1.3.3. und 1.3.4. implizit Arbeitsbereiche aus dem Kontext der Schulseelsorge angesprochen (Sozialisationsbegleitung; Begleitung und Beratung; religiöse Sozialisation).

In Kapitel 2.3. werden unter der Überschrift „Ausgangssituation“ deutlich auch die Rahmenbedingungen von schulseelsorglicher Arbeit benannt („Überwindung der Komm-Struktur“).

In Kapitel 3 finden sich unter der Überschrift „Mitgliederorientierung“ bei den Punkten 3.3.2 "Gespräch auf Augenhöhe" und 3.7. "Mitgliederorientierte kirchliche Arbeit" Beschreibungen, die für das Arbeitsfeld der Schulseelsorge schon heute realisiert sind.

In Kapitel 4 "Menschen, die in der Kirche arbeiten" spricht der Punkt 4.3.2 die große Chancen an, die Pfarrer und Pfarrerinnen als vertrauenswürdigen Personen im Bereich gesellschaftlicher Institutionen zugeschrieben werden.

Mit Bedauern und Unverständnis stellen wir jedoch fest, dass in der Reformvorlage weder die Institution Schule als Lebens- und Sozialraum für jüngere Menschen noch die Religionslehrer und Religionslehrerinnen sowie die Pfarrerinnen und Pfarrer im Schuldienst Erwähnung finden.

Gegenüber den genannten zutreffenden Beschreibungen, die wir aus unserem Handlungsfeld der Schulseelsorge bestätigen können, vermissen wir in der Reformvorlage eine entsprechende perspektivische Umsetzung der Analyse über den binnenkirchlichen Bereich hinaus in die Alltagswirklichkeit der Menschen, in unserem Fall in die „Alltagswirklichkeit Schule“.

### 2. *Schulseelsorge ist erfahrbare und erlebte „Kirche für Zukünftige“.*

Wir sind mit der Reformvorlage der Überzeugung, dass „Kirche“ nur eine Zukunft haben kann, wenn sie auch auf ihre Mitglieder zugeht. Dabei liegt die „Zukunft der Kirche“ insbesondere bei Kindern und Jugendlichen als den Mitgliedern, die die „Kirche der Zukunft“ ausmachen werden. Die Hauptvorlage 1997 „Kinder - Jugend - Kirche“ mahnte zu Recht einen dringend notwendigen innerkirchlichen Paradigmenwechsel an und hatte mit dem griffigen Titel „Ohne uns sieht eure Kirche alt aus“ bereits konkret und weitsichtig eine „Kirche mit Zukunft“ im Blick.

Folgerichtig beschloss die Landessynode 1997 auch eine entsprechende Ausrichtung von kirchlicher Arbeit in die Schule hinein (unter „III. Jugendarbeit und Schule“):

„Schule ist über viele Jahre ein wichtiger Lebensraum und Treffpunkt von Kindern und Jugendlichen. Kirche muss da sein, wo Kinder und Jugendliche leben, und bereit sein, diesen Raum mitzugestalten. Das bedeutet:

1. Kirche muss durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in der Schule präsent sein (begleitend, beratend, mitarbeitend bei Projekten, im Schulleben, Freizeiten u.a.). ...

2. Kinder und Jugendliche wünschen und benötigen im Lebensraum Schule Begleitpersonen ihres Vertrauens. Dafür ist Beratung und Seelsorge auch durch hauptamtliche kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt. Sie ist auch für die kirchliche Jugendarbeit eine große Chance.

3. Schulen entwickeln zur Zeit ihr eigenes Schulprogramm, das die Schule nach außen öffnet. Deshalb sollten Kirchengemeinden vor Ort jetzt die Chance nutzen, als Partner und Teil des Schulprogramms berücksichtigt zu werden. Dazu gehört die Bereitschaft, den ersten Schritt zu tun.

Wenn Kirche dieses unverzichtbare Arbeitsfeld vernachlässigt, sät sie am eigenen Ast'."

(beschlossen von der Landessynode der EKvW 1997)

Wir bekräftigen und betonen ausdrücklich diesen Beschluss der Landessynode von 1997 im Kontext der Reformvorlage. Dabei fragen wir uns, warum nun - 3 Jahre später - der Wirkungsbereich Schule als über lange Jahre prägender Ort für junge Menschen in der Reformvorlage überhaupt keine Beachtung erfährt, obwohl Kirche auf verschiedene Weise in diesem überaus wichtigen Lebensraum durchaus präsent ist (z.B. Religionsunterricht, Ansätze für kontinuierliche Schulseelsorge, gemeinsame Projekte mit Kirchengemeinden vor Ort) und überdies ein Teil dieser Arbeit vom Staat refinanziert wird.

Aufgrund der Erfahrungen in unserem Berufsfeld sind wir der festen Ansicht:

**Kirche kann nur eine "Kirche mit Zukunft" sein, wenn sie sich im wesentlichen auch als Kirche für Zukünftige, d.h. als Kirche für und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen versteht - und zwar gerade auch an dem Lebens- und Gestaltungsort „Schule“, an dem diejenigen leben und arbeiten, die „Zukünftige“ sein können.**

### **3. Schulseelsorge ist ein mitgliederorientiertes Angebot der Kirche über den Religionsunterricht hinaus.**

Das Angebot persönlich begleitender Schulseelsorge geht über den im Fächerkanon verankerten Religionsunterricht hinaus. Es bietet allen in der Schule Tätigen (Kinder und Jugendliche, Lehrkräfte und nichtlehrendes Personal) sowie den Eltern der SchülerInnen religiös-ethische Lebensbegleitung im Sinne einer Lebens- und Glaubenshilfe an und eröffnet innerhalb der Institution Schule Räume für religiöse Erfahrungen. Dabei kommen Bildung, Erziehung, Diakonie und Seelsorge zusammen - Bereiche, die sich in der Kirche oft auseinander entwickelt haben.

Wenn die Kirche mit einem deutlich erkennbaren kirchlichen Angebot „Schulseelsorge“ im Raum der Schule präsent ist, hat sie die Möglichkeit, ...

- ... über einen relativ langen Zeitraum hin kontinuierlich mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, die eine der prägendsten Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung erleben, *und sie seelsorgerlich zu begleiten;*
- ... Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen, die nach grundsätzlicher Orientierung in wichtigen Sinn- und Lebensfragen suchen, weil sie entscheidende Weichen für die eigene Zukunft stellen müssen, und die dabei *Erfahrungen mit der Relevanz kirchlichen Handelns machen können;*
- ... jungen Menschen zu begegnen, die sensibel für religiöse Dimensionen des Lebens sind, die aber von sich aus nicht primär ihre geistige Heimat im Raum der christlich-biblischen Tradition suchen, weil sie häufig keine Bindungen (mehr) an eine Ortskirchengemeinde haben bzw. wünschen, die aber durch die Schulseelsorge (wieder) auf die *Bedeutsamkeit der christlichen Botschaft* und kirchlichen Handelns *aufmerksam werden können.*

### **4. Schulseelsorge ist praktizierte „Geh-Struktur“ der Kirche.**

Schule ist ein differenzierter und pulsierender Handlungsraum mit vielfältigen Chancen und Problemen für alle am Schulleben Beteiligte (Kinder und Jugendliche, Lehrkräfte und nichtlehrendes Personal, Eltern).

Unsere Erfahrungen zeigen, dass gerade eine ständig präsente und längerfristig begleitende Seelsorge in diesem öffentlichen Bereich für die Zukunft von Kirche eine Chance bietet, das „Image“ vor Ort und die Erreichbarkeit und Erfahrbarkeit von Kirche im unmittelbaren Alltagsleben der Menschen wesentlich zu verbessern.

Bei der Ausgestaltung der kirchlichen Gestaltungsräume in den Schulen sollte anerkannt werden, dass die Gemeinschaft von SchülerInnen und Eltern sowie von LehrerInnen und nichtlehrendem Personal, die sich alle unter dem großen Dach der Schule zusammenfinden („Schule als Haus des Lernens“), eine eigenständige Form von Gemeinde bilden kann, die sich neben und in Kontakt mit Ortsgemeinde(n) auf ihre ganz eigene Art und Weise um "Kirche mit Zukunft" bemüht.

**Dazu bedarf es jedoch erkennbarer kirchlicher MitarbeiterInnen, in deren Dienstanweisungen die Ausübung schulseelsorgerlicher Aufgaben in fachlich und zeitlich adäquater Weise vorgesehen ist und die somit ein seelsorgerliches Angebot über den Religionsunterricht hinaus fachlich und zeitlich gestalten und bereitstellen können.**

## **5. Schulseelsorge braucht die gesamtkirchliche Verankerung.**

Eine Kirche, die sich der Zielperspektive "Kirche mit Zukunft" verschreibt, sollte die schon bestehenden Möglichkeiten pfarramtlicher Aufgaben in Schulen wahrnehmen, nutzen und keinesfalls aufgeben und - die Zeichen der Zeit erkennend - nach weiteren Möglichkeiten seelsorgerlich-pfarramtlicher Gestaltungsräume in Schulen suchen.

Dabei ist wichtig, dass Schulseelsorge zwar jeweils auf die konkrete örtliche Situation einer Schule abgestimmt werden muss, das Handlungsfeld „Schulseelsorge“ jedoch nicht zufällig oder sogar beliebig sein darf. Dazu ist eine **Entwicklung von Eckpunkten und Leitlinien für Schulseelsorge in der EKvW** notwendig. Die Verantwortung für die *konkrete* Ausgestaltung der Schulseelsorge liegt zwar auf der Ebene der Kirchenkreise, das Handlungsfeld als solches sollte jedoch auf *landeskirchlicher* Ebene weiterentwickelt und beschrieben werden.

**Eine Entwicklung von Eckpunkten und Leitlinien der Schulseelsorge in der EKvW ist für uns eine wichtige Forderung im Reformprozess. Auch angesichts des Ab- und Umbaus von Pfarrstellen und des schon heute geringer werdenden theologischen Personals muss das Handlungsfeld „Schulseelsorge“ konzeptionell und institutionell fortentwickelt und abgesichert werden. Das kann aus unserer Erfahrung heraus nicht allein auf der Ebene der einzelnen Kirchenkreise geschehen, sondern ist, ähnlich wie in der Ev. Kirche von Hessen und Nassau bereits realisiert, eine gesamtkirchliche Aufgabe, die zu gestalten ist.**

Hieran mitzuwirken bieten wir als Schulseelsorgekonvent in der EKvW ausdrücklich an und hoffen auf eine Einbindung in einen gesamtkirchlichen Prozess, der die Schulseelsorge zu einem konstitutiven Handlungsfeld der „Kirche mit Zukunft“ weiterentwickelt und als zukunftssträchtige „Gestalt von Kirche“ im landeskirchlichen Rahmen festschreibt.

15. April 2001

**Kontakt:**

**Schulseelsorgekonvent in der EKvW**

Sprecher:

Pfr. Henner Maas  
Am Spengelsberg 1  
46236 Bottrop  
Tel. (02041) 2 28 01

Pfr. Jochen Schulte  
Hubertusstr. 15  
44532 Lünen  
Tel. (02306) 12 85 0